

Ein Dichter der Stille und Klarheit

Lyrik Andreas König hat ein Buch mit schwingenden, stimulierenden Versen herausgebracht.

VON MICHAEL DUMLER

Er ist ein Dichter, der die Stille, Klarheit, Konzentriertheit und Schönheit liebt: Andreas König. Zu entdecken ist dies auch in seinem neuen Lyrikband „Wanderer auf wörtlichen Wegen“.

Mit einer „Widmung“ beginnt das 180 Seiten starke Buch: „Das Gedicht | beginnt bei dir | Ich schreib es dir | wenn ich am Anfang bin, | meines unendlichen Endes –“ Wer sich auf solche Gedanken einlässt, braucht Zeit und Muße. In neun Kapiteln finden sich knapp 150 Gedichte. Darunter sind momenthafte Meditationen an einem Fluss, bei Spaziergängen und Wanderungen. Anlassgeber ist mal ein Wegkreuz, mal ein „weiter Himmel“, ein am Fens-

ter tanzender Nachtfalter an einem „Regentagmorgen“ oder Glockengeläut. Und immer wieder stimulieren Kapellen- und Kirchenräume den Dichter zu knappen, melodisch geschwungenen Versen. Angesichts eines aus dem Nest gefallenen jungen Vogels dichtete er: „Er kam zu uns, | als junger Rabe | Und berührte | unser Vogelsein | Wir lernten mühelos | das Fliegen | Als wären Flügel uns gemein“ („Verwandtschaft“).

Andreas König ist ein Pseudonym, das sich der Diplom-Psychologe André von Wickeren zugelegt



Andreas König

hat. Der 54-jährige Vater dreier Söhne lebt mit seiner Familie im Oberallgäuer Dorf Kimratshofen und arbeitet als selbständiger Kinder- und Jugendlichentherapeut in Isny. Seit 2010 bringt er regelmäßig Gedichtbände heraus, in denen er mit poetischer Gelassenheit seine Sicht auf die Welt anbietet. Das schließt auch traurige Momente ein, wie einen Unfall oder den Tod eines Menschen. „Sterbebegleitung“ ist etwa dieses Gedicht überschrieben: „Er begleitete uns | bis zur Grenze | Als es Nacht war und wir schliefen, | ging er hinüber, | allein | Morgens fanden wir | noch einen Hauch | von ihm | und die Grenze verwehte“.

Andreas König ist ein leiser, ernsthafter Lyriker, dem immer wieder überraschend karge und da-

bei die Fantasie beflügelnde Bilder gelingen. Nur vier Zeilen hat beispielsweise das Gedicht „Heilsame Begegnung“: „Wenn | aus uns spricht, | der in uns spricht, | wenn wir schweigen“.

„Eindrücke, die mich nicht loslassen, sind oft die Keimzelle eines Gedichts“, hat Andreas König in seinem Blog einmal geschrieben. Manche seiner Gedichte haben ein ähnlich magnetisches Wesen: Sie ziehen den Leser an, lassen ihn nicht mehr los – bis er sie weiterdenkt. (Foto: Martina Diemand)

» Der Gedichtband „Wanderer auf wörtlichen Wegen“ ist im Ralf Schuster Verlag (Passau) erschienen (180 Seiten, 19,26 Euro). Infos gibt es online unter andreakoenig-lyrik.de